

Das Buch der Erkenntnis

Autor(en): **Kuhn, Daniela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Buch der Erkenntnis

Text: Daniela Kuhn
Fotos: Niklaus Spoerri

Allein 2004 erhielt Leander Eisenmann in Deutschland wie auch in der Schweiz viermal den Preis für das schönste Buch. Doch der Verlag C. H. Beck, für den Eisenmann die Umschläge der Romane gestaltet, sieht in dessen unverkennbarer Handschrift inzwischen ein Verkaufshindernis.

• Bei den Preisverleihungen zu den «Schönsten Büchern» fällt sein Name fast regelmässig. In den letzten Jahren erhielt Leander Eisenmann mehrere Preise beim Wettbewerb, der vom eidgenössischen Bundesamt für Kultur beziehungsweise von der deutschen Stiftung Buchkunst durchgeführt wird. Der Zürcher Grafiker erhielt im Jahr 2004 gleich vier solche Auszeichnungen, zwei davon in Deutschland, zwei in der Schweiz.

Der Jury des deutschen Wettbewerbs ist insbesondere der Buchumschlag zu Gesprächen des Kulturkorrespondenten der deutschen Tageszeitung Die Welt, Wieland Freund, mit dem iranischen Lyriker Said aufgefallen. Der Band erschien unter dem Titel «In Deutschland leben» im C. H. Beck Verlag. Said reflektiert darin seine langjährigen Erfahrungen in Deutschland und vergleicht sie mit seiner Heimatstadt Teheran. Die mächtigen deutschen Eichen, die auf dem Umschlag zu sehen sind, werden durch eine 90-Grad-Drehung der Fotografie aus einer anderen, einer fremden Perspektive gesehen. Manchmal reicht ein solch schlichter Eingriff für einen starken Effekt, öfter jedoch greift der 37-jährige Grafiker zu markanteren Verfremdungen von Bildern, die er bei Agenturen findet oder selbst fotografiert. Er färbt Elemente aus verschiedenen Bildern ein, komponiert sie zu einem neuen Ganzen, einem inneren Bild, das jeweils beim Lesen des Manuskripts entsteht.



1

Zum Lesen von Romanen ist Eisenmann in den letzten fünf-einhalb Jahren oft gekommen: Er gestaltete in dieser Zeit rund 50 Titel des literarischen Programms des Beck-Verlags, nachdem dieser ihn aus sieben Grafikern ausgewählt hatte. Seine Handschrift hat die Romane des Münchner Verlags deutlich geprägt, hebt sie aus dem gestalterischen Mainstream der deutschsprachigen Belletristik ab. Das haben auch die Literaturkritiker bemerkt. Der in Zürich lebende Grafiker, der nach Abschluss seines Studiums in Basel während viereinhalb Jahren in München tätig war, wird immer wieder lobend erwähnt, beispielsweise von Roger Willemssen in dessen Literatursendung.

«Zu grafisch, zu kalt»

Der C. H. Beck Verlag darf sich zu seinem Mut gratulieren, das unkonventionelle Programm lanciert zu haben. Doch in München sind derzeit andere Kriterien massgebend. Im Frühling letzten Jahres wurde Leander Eisenmann an die Vertreter-Konferenz des C. H. Beck Verlags eingeladen. Rund 50 Personen waren dazu aufgeboten worden, darunter die Vertreter der deutschen Bundesländer und der Schweiz. Eisenmann hatte weder mit dem grossen personellen Aufgebot gerechnet noch viel weniger mit dem, was er dort zu hören bekam. «Es hiess, meine Umschläge seien zu intellektuell, zu grafisch, zu aussergewöhnlich, abweisend und

Leander Eisenmann

Leander Eisenmann, *1968, ist Grafiker. Im Jahr 1991 schloss er sein Studium an der Schule für Gestaltung in Basel ab und arbeitete bis 1995 in München im Siemens Design Center. Nach der Rückkehr in die Schweiz begann er eine Zweitausbildung an der Kunstklasse der Zürcher Hochschule für Gestaltung und Kunst, die er 1999 abschloss. 1998 gründete er bereits sein eigenes Grafikatelier in Zürich mit dem Schwerpunkt Buch- und Kataloggestaltung. Daneben unterrichtet Leander Eisenmann unter anderem als Gastdozent an den Hochschulen für Gestaltung und Kunst in Basel und Luzern. Zu den Auftraggebern des mehrfach Ausgezeichneten zählen unter anderem der Verlag C. H. Beck, München, das Centro Culturale Svizzero in Mailand, das Internationale Forum für Gestaltung Ulm sowie das Museum für Gestaltung Zürich.

Schöne Schweizer Bücher

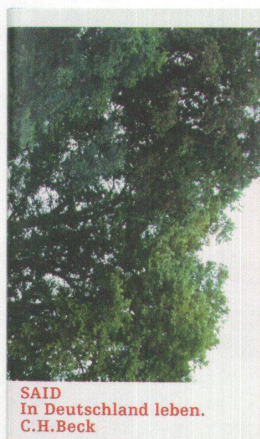
400 Buchproduktionen wurden in diesem Jahr für den Wettbewerb «Die schönsten Schweizer Bücher 2004» eingereicht. 33 Arbeiten prämierte die Jury des Bundesamtes für Kultur unter Leitung von François Rappo. Darunter befanden sich viele Textbücher. In diesem Jahr nahmen auch auffallend viele jüngere Buchgestalter und -gestalterinnen teil. Neben Leander Eisenmanns Büchern «Frische Schriften» und «Design und Architektur» wurden beispielsweise auch Dimitri Bruni und Manuel Krebs vom Büro Norm und das Berliner-Basler Duo Groenland.Berlin.Basel mehrfach ausgezeichnet. Der Jan-Tschichold-Preis ging an die zweifach prämierten Designer Valentin Hindermann und Marco Walser von Elektrosmog. Das Museum für Gestaltung in Zürich zeigt bis zum 19. Juni die preisgekrönten Bücher. Öffnungszeiten: Di-Do 10-20 Uhr, Fr-So 10-17 Uhr.



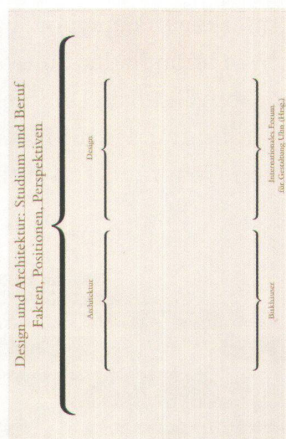
2



3



4



5



6

kalt», schildert er die Reaktionen bei einem Besuch in seinem grosszügigen Atelier in Zürich-Wiedikon, das er mit vier Kollegen teilt. Die Vertreter erklärten unisono, die Buchhändler könnten solche «visuellen Nischenprodukte» nicht verkaufen. Laut Leander Eisenmann schwebten C. H. Beck ähnliche Verkaufszahlen wie Hanser vor, die mit einer möglichst ähnlichen Buchgestaltung erreicht werden sollen. Gewünscht werden künftig «schöne» Umschläge, möglichst mit einer Frau darauf. «Ich mag den Lesern aber kein Gesicht zeigen», sagt der Grafiker.

Martin Hielscher, Programmchef für Literatur bei C. H. Beck, spricht von Differenzen innerhalb des ästhetischen Konzepts: «Leander Eisenmann, den wir grundsätzlich enorm schätzen, hat, etwas salopp gesagt, den Hang, aufgrund einer Ästhetik der Verstörung die Kunden intelligent zu ohrfeigen. Er betrachtet einen Buchumschlag als künstlerische Ausdrucksform. Für uns hingegen handelt es sich um ein Werbemittel, mit dem wir möglichst viele Käufer erreichen wollen, in der Regel Frauen. Wir müssen deshalb auf die Kritik aus dem Buchhandel reagieren: Die Umschläge müssen zugänglicher, leichter verständlich werden.» Es wurde nicht lange gefackelt: Von den Titeln, welche Eisenmann für das

Frühjahrsprogramm dieses Jahres gestaltete, wies der Verlag einen grossen Teil zurück. Die Münchner hatten Eisenmann Bilder gemalt, die er verwenden sollte: «Zuerst habe ich versucht, mit ihnen zu arbeiten, abschliesslich habe ich die Bilder zurückgeschickt.» Das Honorar hat er erhalten, obwohl die Umschläge völlig verändert wurden. Der Verlag wünschte, dass auch sein Name auf den Umschlägen stehen soll. Man einigte sich schliesslich auf das Pseudonym «StudioBinz». Von den sechs Vorschlägen, die Eisenmann diesen Frühling präsentierte, nahm Beck wiederum nur vier – und gestaltete zwei selbst.

Ob sich ein Kompromiss zwischen Kommerz und Kunst finden lässt, ist offen. Auf jeden Fall jedoch möchte Eisenmann neben seiner Tätigkeit als Dozent an der HGK in Basel auch künftig im Bereich Buchgestaltung bleiben. Gerne würde er für ganze Bücher verantwortlich sein, nicht allein für die Umschläge. Die Richtung gab er mit «Design und Architektur: Studium und Beruf» vor, seinem ersten Sachbuch, das bei Birkhäuser erschien und 2004 in Deutschland und in der Schweiz unter den «Schönsten Büchern» war. Sorgen müssen sich die Fans seiner Arbeiten wohl kaum: Es wird Neues zu bestaunen geben. •

1 Herr der Hüllen: Grafiker Leander Eisenmann in seinem Zürcher Atelier.

2 Ein Bild aus Schichten und Farben: Cover von Pawel Huelles Roman «Mercedes-Benz».

3 Vier verschiedene Umschläge für die Schau «Frische Schriften» zählten 2004 zu den «Schönsten Schweizer Büchern».

4 Für die Gedichte des Iraners Said die deutsche Eiche um 90 Grad gekippt: eines der «Schönsten Deutschen Bücher 2004».

5 Erstmals das ganze Buch gestaltet, zweifach preisgekrönt: Entwurf zu «Design und Architektur» – mit gelbem Schnitt.

6 Melancholische Weite: Umschlag zu Eduardo Belgrano Rawsons «In Feuerland».